



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Herisau

Gottesdienst 25.04.2021

Wenn wir uns lieben Bibelstelle 1. Korinther 13/ Chris Forster

Schriftlesung 1. Korinther 13 | Neue Genfer Übersetzung

1 Wenn ich in Sprachen rede, die von Gott eingegeben sind – in irdischen Sprachen und sogar in der Sprache der Engel, aber keine Liebe habe, bin ich nichts weiter als ein dröhnender Gong oder eine lärmende Pauke. 2 Wenn ich prophetische Eingebungen habe, wenn mir alle Geheimnisse enthüllt sind und ich alle Erkenntnis besitze, wenn mir der Glaube im höchsten nur denkbaren Mass gegeben ist, sodass ich Berge versetzen kann – wenn ich alle diese Gaben besitze, aber keine Liebe habe, bin ich nichts. 3 Wenn ich meinen ganzen Besitz an die Armen verteile, wenn ich sogar bereit bin, mein Leben zu opfern und mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen, aber keine Liebe habe, nützt es mir nichts. 4 Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. 5 Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. 6 Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. 7 Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand. 8 Die Liebe vergeht niemals. Prophetische Eingebungen werden aufhören; das Reden in Sprachen, die von Gott eingegeben sind, wird verstummen; die Gabe der Erkenntnis wird es einmal nicht mehr geben. 9 Denn was wir erkennen, ist immer nur ein Teil des Ganzen, und die prophetischen Eingebungen, die wir haben, enthüllen ebenfalls nur einen Teil des Ganzen. 10 Eines Tages aber wird das sichtbar werden, was vollkommen ist. Dann wird alles Unvollkommene ein Ende haben. 11 Als ich noch ein Kind war, redete ich, wie Kinder reden, dachte, wie Kinder denken, und urteilte, wie Kinder urteilen. Doch als Erwachsener habe ich abgelegt, was kindlich ist. 12 Jetzt sehen wir alles nur wie in einem Spiegel und wie in rätselhaften Bildern; dann aber werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Wenn ich jetzt etwas erkenne, erkenne ich immer nur einen Teil des Ganzen; dann aber werde ich alles so kennen, wie Gott mich jetzt schon kennt. 13 Was für immer bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber am grössten von ihnen ist die Liebe.

Predigt

Im Gemeinderaum hängt das Poster zu 1. Johannes 4,12: «Wenn wir einander lieben lebt Gott in uns, dann hat seine Liebe bei uns ihr Ziel erreicht». Am Donnerstag sitze ich jeweils unter diesem Poster und bereite mich auf eine Predigt, ein Gespräch oder eine Sitzung vor. Johannes bringt es in einem Satz auf den Punkt, was Gott von der Gemeinde möchte. Die Liebe soll bei uns zuhause sein! So einfach und prägnant. Und doch ahnen wir, dass dies eine anspruchsvollste Herausforderung ist. Die Liebe wird oft zitiert, missbraucht, falsch interpretiert und schlichtweg nicht verstanden. Haben wir eine Ahnung, was Liebe wirklich ist? Beim Thema Liebe erscheinen vor meinem inneren Auge Bilder der zwei niedlichen Figuren von Kim Casali: Liebe ist...

Lasst mich kurz klären, um was es heute geht. Es geht es nicht um Eros, die Liebe zwischen Mann und Frau. Aber auch nicht um Storge, die Liebe zur Familie. Philia, die Freundesliebe, die gegenseitige Anerkennung und das gegenseitige Verstehen bezeichnet ist nur am Rande damit gemeint. Heute geht es um die vielleicht herausforderndste Form der Liebe – Agape. Dies ist die Liebe Gottes, die in uns Platz finden will, die selbstlose und fördernde Liebe, die Nächstenliebe und die Feindesliebe, die das Wohl des Anderen im Blick hat. Dabei spielt es eigentlich keine Rolle, ob diese Andere auch ein Jesusnachfolger ist. Auch innerhalb von der Kirche gibt es Menschen, die uns das Lieben sehr schwer machen. Immer wieder werde ich in Gespräche verwickelt, wo gerade die Heiligen miteinander im Streit liegen und sich alles andere als in Liebe begegnen. Heute geht es um die generelle Liebe untereinander!

1. Die Liebe ist die grösste

Die Schriftlesung von 1. Korinther 13 endet mit dem 13. Vers: «Was für immer bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber am grössten von ihnen ist die Liebe.» Alles wird vergehen oder an Wichtigkeit verlieren, bis auf diese drei: Glauben, Hoffnung und Liebe. Der Glaube nimmt etwas für wahr, was menschlich undenkbar ist – Gott. Die Hoffnung schiebt den Zweifel weg und schenkt Zuversicht auf das Kommende. Die Liebe aber hält alles zusammen. Weil Gott selbst Liebe ist, ist sie die grösste! Gottes Agape hält das Universum zusammen, schafft Leben und gibt gleichzeitig jeder Kreatur ihre Bestimmung, den Wert und die Würde. Diese Liebe Gottes will in unser Herz kommen, will sich in Liebe zum Mitmenschen und unser Umfeld verwandelt. Diese Liebe ist die Nummer eins auf dem Siebertreppchen! Dies erscheint auf den ersten Blick kaum sinnvoll. Wieso kann nicht der Verstand oder die Vernunft das wichtigste sein? Wieso so etwas «Schwammiges» wie die Liebe?

Liebe ist die stärkste Hinwendung, mit der Haltung inniger und tiefer Verbundenheit zu Lebewesen, Dingen, Tätigkeiten oder Ideen, die den Zweck oder den Nutzen einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine entgegenkommende tätige Zuwendung zum anderen ausdrückt. Johannes drückt es in einem Satz aus, weshalb Gott die Liebe das wichtigste ist: «Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm» (1. Johannes 4,16b).

2. Die Liebe als Markenzeichen der Gemeinde Christi

In jener schicksalhaften Nacht, bevor Jesus gefangengenommen wurde, feierte er mit seinen Jüngern das Passahfest. Nach dem Essen spricht Jesus den Verräter Judas offen an. Als dieser flieht, wendet sich Jesus an seine zurückgebliebenen Jünger und gibt ihnen eine neue Anweisung: «Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Liebt einander! So wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr euch auch untereinander lieben. An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid» (Johannes 13,34-35). Dies ist in diesem bedeutungsvollen Moment fast wie ein Vermächtnis! Er gibt den Seinen Anweisungen, wie es nach seinem baldigen Tod weitergehen soll mit der Jesusbewegung. Viele Strukturen und Regeln hat Jesus nie aufgestellt. Vieles was wir heute Kirche nennen ist Menschenkonstrukt. Dieser Satz aber ist vom Meister selber und deshalb zentral!

Wie ein Siegel soll es sein, dieses Zeichen der Liebe. Und es soll anders sein als alles was die Welt je gesehen hat. Herzliche Liebe, die sich gegenseitig trägt und erträgt, ermutigt, tröstet und hilft, das Leben zu bewältigen und seine Jünger zu sein. Es soll ein Licht in der Dunkelheit scheinen. Dieses Zeichen als Bestätigung, dass die Träger Jesu Jünger sind, gilt auch heute noch. Es gilt uns!

3. Die Liebe als Ziel und Erfüllung unseres Lebens

«Wenn wir einander lieben lebt Gott in uns, dann hat seine Liebe bei uns ihr Ziel erreicht» (1. Johannes 4,12). Gott kommt mit uns ans Ziel, wenn seine Agape-Liebe in unserer Mitte ist. Diese Liebe Gottes verändert uns: Herzen aus Stein werden weich, Egoismus macht der Nächstenliebe Platz. Immer mehr offenbart sich Christus im Anderen und in uns. Christus im anderen sehen und lieben, das soll unsere Übung sein. Aber dabei bleibt es nicht. Im Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22,37-40) macht Jesus klar, dass wer Gott, seinen Nächsten und sich selbst liebt das Gesetz und die Propheten erfüllt hat. Das ist unglaubliche Aussage von Jesus – und brachte die Gesetzeslehrer vollends gegen sich auf. Das Gesetz und die Propheten zu halten war ihr höchstes Gebot. und jetzt soll es die Liebe richten? Ungeheuerlich! Aber ist es so einfach - oder eben so schwierig? Wenn wir uns herzlich liebe hat Gott sein Ziel in uns erreicht! Paulus doppelt in Römer 13,8 noch einmal nach: «Ihr sollt niemand etwas schulden, ausser das: einander zu lieben. Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.»

Nun – Wissen allein reicht nicht aus. Liebe muss in die Tat umgesetzt werden. Zunächst müssen wir uns aber klar werden, mit welcher Haltung wir diese Liebe umsetzen sollen. In der

Schriftlesung, im Lied der Liebe aus 1. Korinther 13 wird klar, dass unsere Herzenshaltung entscheidend ist! Wenn die Liebe fehlt, ist alles nichts wert. Hier scheint ein hartes Stück Arbeit auf uns zu warten. Wie können wir diese Liebe konkret ausüben – wo fangen wir an?

4. Die Liebe geht vom Guten aus

Paulus schreibt über diese Markenzeichenliebe «Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand» (1. Korinther 13,7). Etwas kryptisch in unseren Ohren – oder? Anders ausgedrückt geht diese Liebe grundsätzlich vom Guten aus. Sie unterstellt dem Mitmenschen erst einmal guten Absichten. Ohne zu interpretieren! Das scheint ganz schwierig zu werden! Wir sind oft so schnell in unserer Urteilsbildung und unterstellen die anderen bösen Absichten! Die Geschichte vom «Mann und dem Hammer» vom Kommunikationsforscher Paul Watzlawick (1921-2007) schildert exemplarisch unser Natürliches Verhalten.

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschliesst unser Mann, hinüberzugehen und ihn sich auszuleihen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüsste er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Vielleicht hat er die Eile nur vorgetäuscht, und er hat was gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts getan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug leihen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloss, weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht´s mir wirklich. - Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er "Guten Tag" sagen kann, schreit ihn unser Mann an: "Behalten Sie Ihren Hammer".

Wir sehen in erster Linie die Fehler und sind schnell mit Kritisieren. Unsere Kultur ist geprägt von Interpretationen und der Fehlersuche als denn die einander liebevoll aufzubauen. Die herzliche Liebe fängt damit an, dass wir einander das Gute unterstellen! Diese Haltung wird uns entscheidend helfen, wenn es zu Missverständnis oder Konflikten und Krisen kommt. Wer davon ausgeht, dass es der andere nicht gut meint, wird sofort in den Schützengraben springen und aus allen Rohren zu feuern beginnen. Damit ist aber nur Krieg und Zerstörung vorprogrammiert. Paulus ruft uns zu: Ändert euren Sinn (Eph 4,23-24). Das wäre doch eine erste Übung – neu denken! Geh vom Guten aus!

5. Die Liebe sieht

Liebe schaut genau hin und nicht weg. Jesus schaute die Menschen, die ihm begegneten, an. Sie werden wahrgenommen. Über die Begegnung mit dem reichen Jüngling steht geschrieben: «Jesus sah ihn voller Liebe an» (Markus 10,21). Eine tiefe menschliche Sehnsucht ist es gesehen zu werden. War es dieses «Ich sehe dich!», dass die Menschen zu Jesus zog? Im Film Maria Magdalena wird dieser Aspekt vom «gesehen werden» wunderschön beleuchtet. Der Film ist in der Bibliothek ausleihbar und wirklich sehenswert! Maria wird von Jesus gesehen, gefragt, gehört und bekommt von ihm Würde. Daraufhin zieht sie mit Jesus als Jüngerin umher. Diese Entscheidung kostet sie alles. Sie wird ausgestossen und verliert ihre Familie. Zu dieser Zeit war es undenkbar, dass eine Frau mit einem Rabbi umherzog.

Sind wir Menschen, die andere sehen? Oder sind wir so mit unserem Leben, unserer Altersvorsorge und unserem Kirchenprogramm beschäftigt, dass wir die Menschen um uns nicht wahrnehmen? Und plötzlich sind uns die Menschen einfach egal. Ein Kollege sagte zu mir: Weisst du, ich bin so mit der Gemeinde und den internen Problemen und Herausforderungen beschäftigt, dass ich keine Zeit mehr für die Menschen da draussen habe. Und wenn ich ehrlich bin, macht mich das nicht einmal betroffen!» Diese Antwort ist ehrlich. Aber was für eine tragische Aussage! Aber wer, wenn nicht wir, die Botschafter der Liebe und die Träger des himmlischen Lichts sollen der verlorenen Welt Liebe und Licht schenken? Das Gegenteil von Liebe ist übrigens nicht Hass. Es ist Gleichgültigkeit und Ignoranz. Hass ist eine

Gefühlsregung. Bin ich Gleichgültigkeit ist mir der andere einfach egal. Über Jesus schreibt Markus: «Er sah ihn voller Liebe an»! Das ist unser Auftrag, das ist der Anfang vor der Liebe Gottes. Nicht die Augen verschliessen, sondern hinsehen. Das führt zu Betroffenheit und leitet den nächsten Schritt der Liebe ein.

6. Die Liebe handelt

Liebe ist gelebter Glaube, Liebe wird aktiv und handelt. Wo das Handeln fehlt, ist der Glaube einfach eine schöne Kopfgeschichte. Jakobus drückt es sehr pragmatisch aus: «Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube - er ist tot und wertlos» (Jakobus 2,17). Nachdem wir uns gegenseitig zu liebe gelernt haben, muss der nächste Schritt immer die Liebe zu unserem Umfeld sein. Jesus sagt es uns ins Gesicht. Es ist einfach, die zu liebe die diese Liebe erwidern (Mt 5,43-48). Wo keine Liebe zurückkommt, da wird es richtig herausfordernd. Aber gerade das mutet uns Jesus zu. Liebet eure Feinde (Mt 5,44). Fangen wir an und gegenseitig zu lieben, so wie Jesus uns geliebt hat. Dazu gehört auch Versöhnung! Räumen wir auf und lassen wir uns durch Gottes Geist prüfen, wo unguete Dinge zwischen uns stehen. Wo uns die Kraft und Liebe fehlt, gibt uns Gott die Portion an Liebe, die wir dazu brauchen. Lasst uns handeln und nicht nur darüber reden. Denn: «An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid» (Johannes 13,35). Packen wir es an. Die erste Herausforderung liegt bereits vor uns.

Liebe gegenüber Verantwortlichen!

Als Gemeinde seid ihr herausgefordert, die Menschen zu lieben und für sie zu beten, die wir heute in ihre Verantwortung eingesetzt haben. Paulus schreibt folgendes: «Geschwister, wir bitten euch, die anzuerkennen, denen der Herr die Verantwortung für eure Gemeinde übertragen hat und die mit unermüdlichem Einsatz unter euch tätig sind und euch mit seelsorgerlichem Rat zur Seite stehen» (1. Timotheus 5,12). Betet für die, denen die Leitung anvertraut ist. gerade in der jetzigen Situation sind diese Geschwister sehr gefordert und brauchen eure Unterstützung und Liebe – auch wenn vieles noch nicht optimal läuft, vieles liegenbleibt und anders gelöst wird, als wir es uns gewöhnt sind. Seid geduldig, liebevoll und unterstützend. Do und dort tut es auch gut ein Lob zu hören! Hier können wir konkret lernen zu liebe, zu unterstützen und wo es nicht anders geht, liebevoll und konstruktiv zu kritisieren und ergänzen.

«An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid» (Johannes 13,35). Packen wir es an. Die erste Herausforderung liegt bereits vor uns.